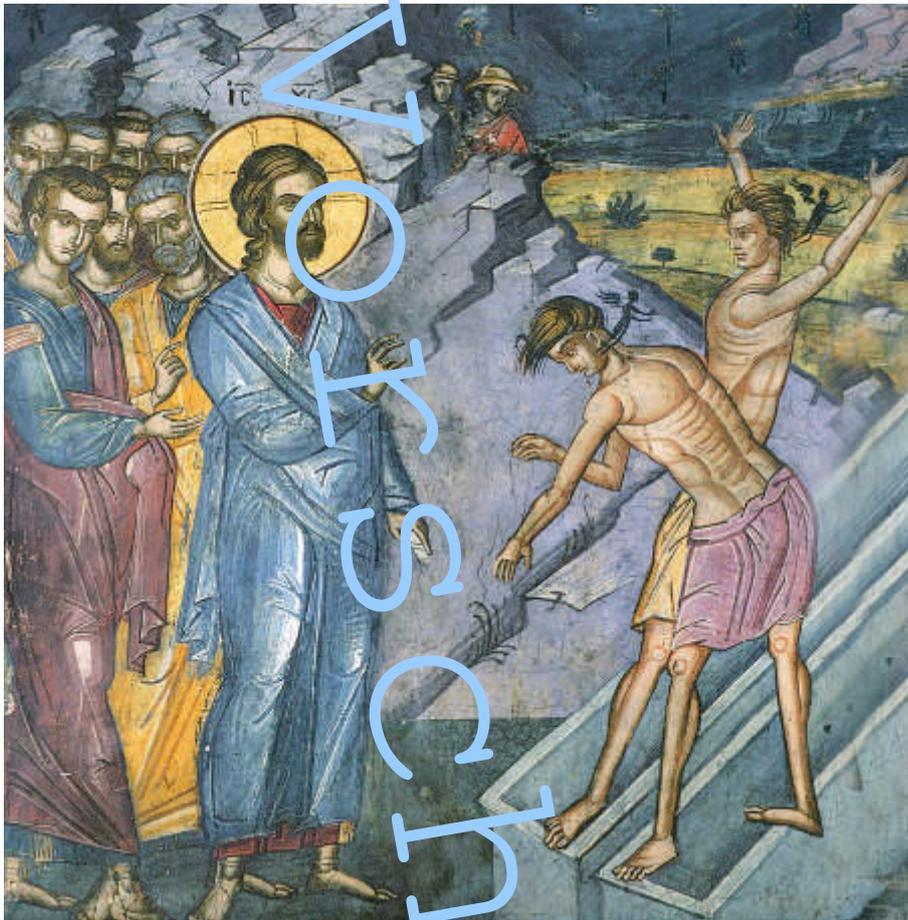


## Neutestamentliche Wundererzählungen



Die Heilung der Besessenen von Gadara.

Veit Straßner, Mainz

**Klasse:** 11–13

**Dauer:** 8 Stunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle

**Inhalt:** Was sind Wunder? Welche Rolle spielen Wunder in der Antike und in der Bibel? Wie sind die biblischen Wundergeschichten aufgebaut? Welche Funktion haben sie im Rahmen der Verkündigung Jesu? Wie können Wunder (heute) gedeutet werden? Ist der Wunderglaube durch die Aufklärung überwunden?

## Materialübersicht

<b>Stunde 1</b>	<b>Was sind Wunder? – Eine Definition erarbeiten</b>
M 1 (Tx)	Ein Wunder? – Verlorener Ehering nach 33 Jahren aufgetaucht
M 2 (Tx)	Wunder – ein vielschichtiges Konzept
<b>Stunde 2</b>	<b>Die Wunder Jesu – ein Überblick</b>
M 3 (Ab)	Die Wunder Jesu im Neuen Testament – ein Überblick
M 4 (Tx)	Gattungen neutestamentlicher Wundergeschichten nach Gerd Theißen
<b>Stunde 3</b>	<b>Die Heilung der Besessenen von Gadara</b>
M 5 (Bd/Fo)	Die Heilung der Besessenen von Gadara – eine Ikone betrachten
M 6 (Tx)	Der idealtypische Aufbau neutestamentlicher Wundererzählungen – Strukturmerkmale erkennen
M 7 (Tx)	Krankheit und Heilung im Neuen Testament
<b>Stunde 4</b>	<b>Wie kann die Heilung der Besessenen gedeutet werden?</b>
M 8 (Tx)	Gruppe 1: Der religionsgeschichtliche Hintergrund von Mt 8,28–34
M 9 (Tx)	Gruppe 2: Die tiefenpsychologische Deutung von Mt 8,28–34
M 10 (Tx)	Gruppe 3: Die theologische Deutung von Mt 8,28–34
M 11 (Tx)	Gruppe 4: Die geistliche Deutung von Mt 8,28–34
M 12 (Ab)	Basiswissen: Die synoptische Frage
<b>Stunde 5</b>	<b>Die Besessenen-Heilung – ein synoptischer Vergleich</b>
M 13 (Ab)	Die Heilung der Besessenen von Gerasa – ein synoptischer Vergleich
M 14 (Tx)	Der historische Kontext von Mk 5,1–20
<b>Stunde 6</b>	<b>Welche Funktionen haben Wundererzählungen?</b>
M 15 (Tx)	Welche Funktion haben die Wundererzählungen Jesu?
<b>Stunde 7</b>	<b>Neuzeitliche Kritik am Wunderglauben</b>
M 16 (Tx)	Neuzeitliche Anfragen an die biblischen Wundererzählungen
<b>Stunde 8</b>	<b>Hat der Wunderglaube heute noch eine Relevanz?</b>
M 17 (Ab)	Glauben Sie an Wunder? – Eine Umfrage
M 18 (Tx)	Warum der Glaube an Wunder menschlich ist
<b>Stunde 9</b>	<b>Leistungsüberprüfung</b>
M 19 (Ka)	Vorschläge für eine Leistungsüberprüfung

### Anmerkungen

Ab = Arbeitsblatt, Bd = Bild, Fo = Farbfolie, Ka = Kursarbeit, Tx = Text

## M 1

## Ein Wunder? – Verlorener Ehering nach 33 Jahren aufgetaucht

„Wunder“ sind nichts Außergewöhnliches. Das zumindest suggeriert ein Blick in die Tagespresse. Regelmäßig ist dort von Wundern die Rede: Wie durch ein Wunder kam bei einem Verkehrsunfall niemand zu Schaden. Als bei einem Bungee-Sprung aus hundert Metern Höhe das Seil reißt, kommt der Betroffene – wie durch ein Wunder – mit Schürfwunden davon. Unheilbare Krankheiten werden durch Wunder geheilt, verlorene Gegenstände tauchen auf wundersame Weise wieder auf.

An jenen schicksalhaften Tag im Sommer 1983, als ihr Ehering in der Toilette verschwand, kann sich Heidi Erne noch heute gut erinnern. „Wir kamen gerade aus dem Jugoslawien-Urlaub zurück“, erzählt die 78-Jährige. Im Badezimmer passierte dann das Malheur: Irgendwie rutschte der Ring vom verschwitzten Finger, fiel in die Kloschüssel und verschwand in der Kanalisation. Das goldene Zeichen ihrer Liebe steckte damals bereits seit mehr als 20 Jahren an ihrem Ringfinger.

Sie hatte den Ring seit ihrer kirchlichen Trauung am 9. April 1962 in der Evangelischen Stadtkirche Karlsruhe-Durlach eigentlich nie abgelegt. [...] Immer wieder ärgerte sich die Seniorin in den vergangenen drei Jahrzehnten über das damalige Missgeschick. Einen neuen Ring hatte sie sich aber trotzdem nicht anfertigen lassen – auch nicht zur Goldenen Hochzeit vor vier Jahren. Die Hoffnung auf ein wundersames Wiederfinden war schon lange geschwunden.

Doch Ende Mai wurde auf einem Schrebergartengelände der Naturfreunde Durlach ein goldener Ring gefunden. Und weil Günter und Heidi Erne seit vielen Jahren bei den Naturfreunden Mitglied sind, erhielt das Ehepaar eine entsprechende Nachricht. „Als ich die Mail überflog und ich unser Hochzeitsdatum und meinen Namen las, wurde ich hellhörig“, sagt Günter Erne.

Mit dem Ehering des Mannes ging das Paar dann zum Naturfreundehaus und nach einem kurzen Abgleich der Gravur auf der Ringinnenseite, erhielt Heidi Erne das lange vermisste Stück zurück. „Wie der Ring dort hingekommen ist, werden wir wohl nie herausfinden können“, sagt Heidi Erne [...].



© epd Bild/Ekard Kinkel.

„Dass mein Ring ausgerechnet bei den Naturfreunden landet und ich zufällig von seinem Fund erfahre, ist extrem unwahrscheinlich“, weiß Heidi Erne. [...] Dazu kommt, dass die Erne in der Zeit des Ringfundes im Urlaub weilten. Daher las Günter Erne die Mail erst mehrere Wochen später. Andere Nachrichten in seinem überquellenden Postfach wurden ungelesen gelöscht. Hätten sich die Ernes nicht von sich aus gemeldet, wäre der Ehering früher oder später ins städtische Fundbüro gebracht worden. [...]

Nun ist sie einfach nur froh und „unheimlich glücklich“, dass sie ihren Ring wieder am Finger tragen darf. „Das ist wie ein Sechser im Lotto.“ Die rüstige Seniorin kann ihr Glück immer noch nicht fassen. Ihr Ehemann Günter ist da eher pragmatisch veranlagt. „Ein Sechser im Lotto wäre besser gewesen“, sagt er mit einem schelmischen Grinsen. „Dann wäre sicherlich auch etwas für mich übriggeblieben.“

Text: <http://www.swr.de/landesschau-aktuell/bw/un glaubliches-wiederfinden-ehering-nach-33-jahren-wieder-aufgetaucht/-/id=1622/did=17935170/nid=1622/dqteq9/> [11.11.2016].

### Aufgaben

1. Diskutieren Sie, ob im skizzierten Fall von einem „Wunder“ gesprochen werden kann.
2. Benennen Sie Kriterien, die Ihrer Meinung nach erfüllt sein müssten, um von einem „Wunder“ sprechen zu können.

## M 3

## Die Wunder Jesu im Neuen Testament – ein Überblick

Die Bibel ist ein Buch voller Wundergeschichten. Das gilt für das Alte wie auch das Neue Testament. Vor allem Jesus tritt als Wundertäter auf. Er ist aber bei Weitem nicht der Einzige. Die Apostelgeschichte berichtet von 16 Wundern der Jünger Jesu und führt darüber hinaus zahlreiche Sammelberichte von Wundern an. Die meisten Wunder wurden durch die Apostel Petrus und Paulus gewirkt, aber auch durch andere Apostel oder durch Engel.

Im Zentrum des Neuen Testaments stehen die Wunder Jesu. Markus nennt 18 Wunder, Matthäus und Lukas beschreiben jeweils 20 Wunder, bei Johannes sind es acht. Hinzu kommen bei allen Evangelisten Sammelberichte über Wunder, die Jesus gewirkt hat. Im Folgenden findet sich eine Sammlung von Wunderperikopen, also Textstellen im Neuen Testament, in denen von Wundern berichtet wird.

Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4
Lk 4,33–36	Mk 1,40–45	Mt 12,9–14	Mk 4,35–41
Mt 8,28–34	Mt 9,18–26	Mk 6,30–44	Mk 7,31–37
Mk 10,46–52	Mk 6,45–52	Mk 9,2–8	Joh 6,1–15
Lk 13,10–17	Mk 5,1–20	Mk 2,1–12	Mt 14,22–33
Lk 5,1–11	Lk 8,40–56	Lk 7,11–17	Lk 9,37–43
Lk 22,50–51	Joh 2,1–11	Joh 11,1–12,11	Mk 3,1–6
Joh 9,1–34	Lk 14,1–6	Lk 17,11–19	Mk 5,25–34

### Aufgaben

1. Lesen Sie in Gruppen die hier aufgeführten Wundererzählungen.
2. Notieren Sie anschließend sowohl die Textstelle als auch eine stichwortartige Zusammenfassung des Inhalts der Wundererzählung auf den dafür vorgesehenen Kärtchen.
3. Stellen Sie die Wunder anschließend in der Klasse vor. Untersuchen Sie dann, ob sie sich zu Gruppen oder Wundertypen zusammenfassen lassen. Bilden Sie entsprechende Cluster.

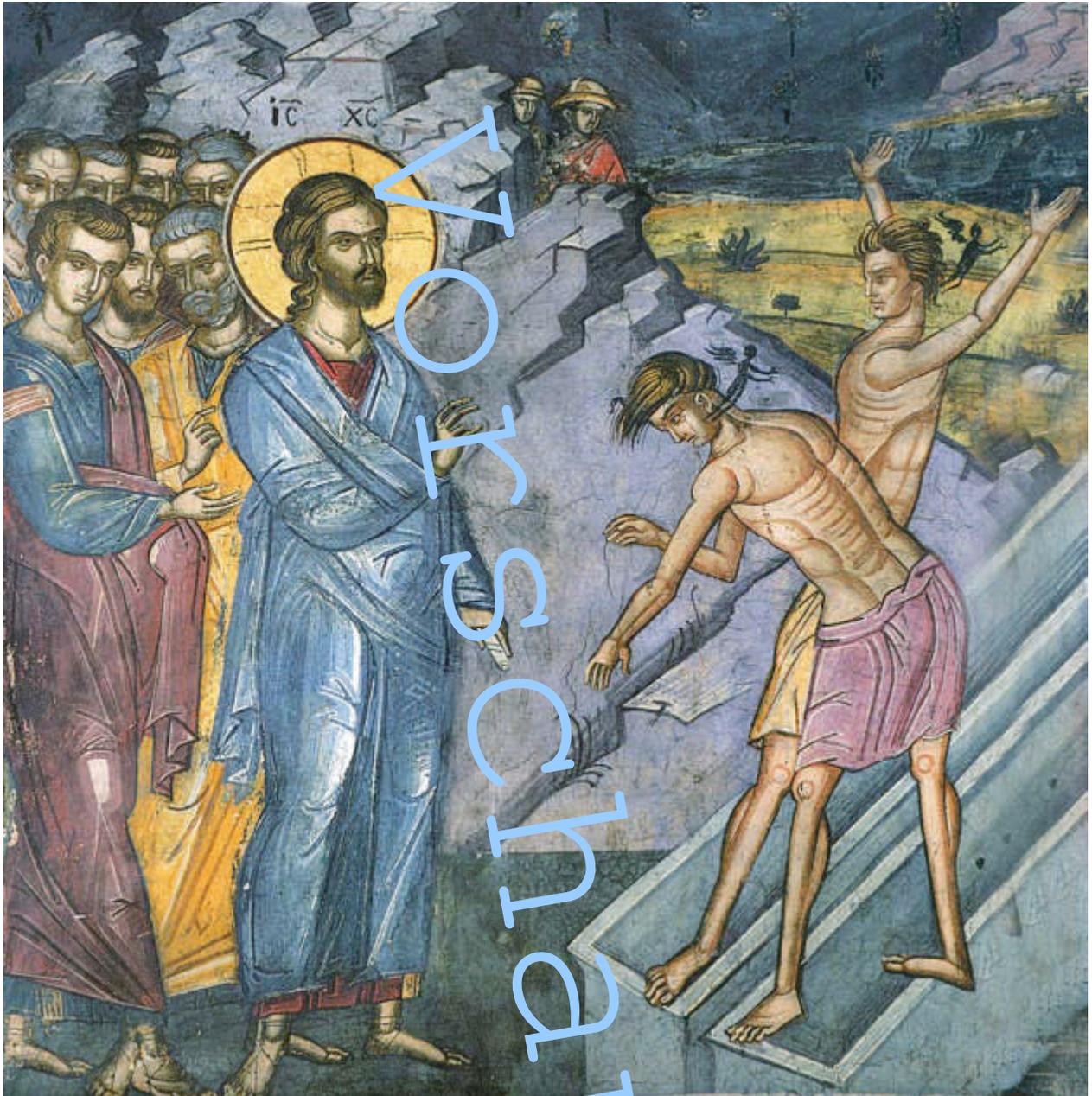


Textstelle:	Textstelle:
Inhalt:	Inhalt:

**Hinweis:** Kopiervorlage bitte abtrennen und vervielfältigen!

## M 5

## Die Heilung der Besessenen von Gadara – eine Ikone betrachten



© www.cuvantul-ortodox.ro/wp-content/uploads/2014/07/demonizat-11.jpg.

### Aufgaben

1. Beschreiben Sie das Bild.
2. Stellen Sie Vermutungen über die dort abgebildete Wundererzählung an.

## M 6

## Der idealtypische Aufbau neutestamentlicher Wundererzählungen – Strukturmerkmale erkennen

An den Anfang seiner Darstellung des Lebens Jesu stellt Matthäus dessen Stammbaum, die Geburt sowie die Flucht nach Ägypten. Er endet mit Jesu Tod und Auferstehung sowie mit seinem Auftrag an die Jünger, allen Völkern das Evangelium zu verkünden und die Menschen zu taufen. Mit der Taufe Jesu im Jordan beginnt die Beschreibung des Wirkens Jesu in Galiläa. Er beruft die ersten Jünger und beeindruckt die Menschen, die ihm gefolgt sind, in der sogenannten Bergpredigt (Mt 5–7) durch seine Lehre. Im Anschluss daran berichtet Matthäus von zehn Heilungen (Mt 8–9). Diese Heilungsgeschichten unterstreichen die vorhergehenden Worte Jesu. Im Zentrum dieser zehn Berichte steht die Heilung zweier Besessener in Gadara, einer Stadt, die außerhalb des Heiligen Landes auf heidnischem Gebiet lag. Zwar gab es hier Juden. Doch der Großteil der Bevölkerung gehörte arabisch-semitischen Gruppen an, die unter dem Einfluss der hellenistischen Kultur standen.

### Mt 8,28–34



**28** Als Jesus an das andere Ufer kam, in das Gebiet von Gadara, liefen ihm aus den Grabhöhlen zwei Besessene entgegen. Sie waren so gefürchtet, dass niemand den Weg benutzen konnte, der dort vorbeiführte. **29** Sofort begannen sie zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen? **30** In einiger Entfernung weidete gerade eine große Schweineherde. **31** Da baten ihn die Dämonen: Wenn du uns austreibst, dann schick uns in die Schweineherde! **32** Er sagte zu ihnen: Geht! Da verließen sie die beiden und fuhren in die Schweine. Und die ganze Herde stürzte sich den Abhang hinab in den See und kam in den Fluten um. **33** Die Hirten flohen, liefen in die Stadt und erzählten dort alles, auch das, was mit den Besessenen geschehen war. **34** Und die ganze Stadt zog zu Jesus hinaus; als sie ihn trafen, baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

## Wie sind neutestamentliche Wundererzählungen aufgebaut?

Trotz aller Unterschiedlichkeit der Wunderberichte des Neuen Testaments folgen diese einer gemeinsamen Struktur. Häufig lassen sich vier Bestandteile identifizieren:

- 1. Einleitung:** Schilderung der Situation und Einführung der beteiligten Personen (der Wundertäter, der Hilfsbedürftige, der Widersacher/Dämon etc.).
- 2. Exposition:** Nähere Beschreibung der Notsituation, Verdeutlichung der Ausweglosigkeit, Bitte um Hilfe, verzögernde Momente, Gegenwehr des Dämons etc. Dieser Bestandteil steigert durch die Charakterisierung der Situation die Spannung und verdeutlicht so die Großartigkeit des bevorstehenden Wunders.
- 3. Zentrum:** Vollzug der eigentlichen Wunderhandlung durch Berührung, Gebete, Dämonenaustreibung, Berührung etc. Die belastende und scheinbar ausweglose Situation wird aufgelöst.
- 4. Schluss:** Demonstration des Wunders, Entlassung des Geheilten, Erstaunen der Zuschauer („Chorschluss“) etc. Das Ergebnis des Wunders wird aufgezeigt. Durch das Staunen der Anwesenden wird das Wundergeschehen öffentlich „beglaubigt“.

Text: Veit Straßner. Nach: Die Wunder Jesu und die Wundererzählungen der Evangelien, [www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/bibl\\_einleitung/downloads/rep\\_grundwissen/3wunder.pdf](http://www.kaththeol.uni-muenchen.de/lehrstuehle/bibl_einleitung/downloads/rep_grundwissen/3wunder.pdf). S. 10 f. und 29 f.

### Aufgaben

1. Ordnen Sie die Heilung der Besessenen von Gadara (Mt 8,28–34) einer Wundergeschichtengattung nach Gerd Theißen zu (siehe M 4). Begründen Sie Ihre Entscheidung.
2. Lesen Sie den Text über den typischen Aufbau von Wundererzählungen. Identifizieren Sie anschließend die einzelnen Bestandteile einer Wundererzählung anhand der Geschichte über die Heilung der Besessenen von Gadara.

## M 12

### Basiswissen: Die synoptische Frage

In den Schriften des Neuen Testaments finden sich vier Evangelien: die Evangelien nach Markus, nach Matthäus, nach Lukas und nach Johannes. Vergleicht man diese Texte, so fällt vor allem in Bezug auf die ersten drei Evangelien auf, dass sie sich in wesentlichen Punkten stark ähneln. Bisweilen stimmen Textpassagen nahezu wortwörtlich überein. Zugleich bestehen deutliche Unterschiede. Jeder Text setzt verschiedene Schwerpunkte und Akzente.

Der ähnliche Aufbau der ersten drei Evangelien ermöglicht es, eine sogenannte Synopse (griechisch: Zusammenschau) zu erstellen und die Texte in drei Spalten so anzuordnen, dass die einander entsprechenden Abschnitte jeweils nebeneinanderstehen. Deshalb bezeichnet man die Evangelien von Markus, Lukas und Matthäus auch als „synoptische Evangelien“. Die parallelisierende Darstellung in Form einer Synopse erleichtert es, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Texten festzustellen und daraus abzuleiten, welche inhaltlichen und theologischen Akzente die Evangelien setzen möchten.

Wie sind nun aber die vielen Übereinstimmungen zwischen den drei Texten zu erklären? In welcher Beziehung stehen diese Texte zueinander? Dies nennt man die „synoptische Frage“.

#### 15 Was ergibt der Vergleich der drei synoptischen Evangelien?

Der genaue Vergleich der drei synoptischen Evangelien ergibt folgenden Befund:

1. Die Evangelien von Matthäus und Lukas sind deutlich umfangreicher als das Evangelium nach Markus. Zugleich fällt auf, dass sich große Teile des Markus-Evangeliums in den Evangelien des Matthäus und des Lukas wiederfinden.
- 20 2. Darüber hinaus bestehen zwischen Matthäus und Lukas starke Übereinstimmungen: ähnliche Erzählungen, ähnliche Motive und nahezu wortwörtliche Übernahmen, die sich bei Markus nicht finden.
3. Schließlich gibt es in allen drei Evangelien Passagen, zu denen es keine Entsprechungen in den anderen Evangelientexten gibt.

#### 25 **Fazit**

Es scheint eine gewisse Form der literarischen Abhängigkeit zwischen den synoptischen Evangelien vorzuliegen. Dass diese Übereinstimmungen zwischen den Texten rein zufällig sind, ist dabei höchst unwahrscheinlich. Bibelwissenschaftler entwickelten deshalb mehrere Lösungsansätze, um diese Abhängigkeiten zu erklären. Der bedeutendste Ansatz ist die sogenannte Zwei-Quellen-Theorie.

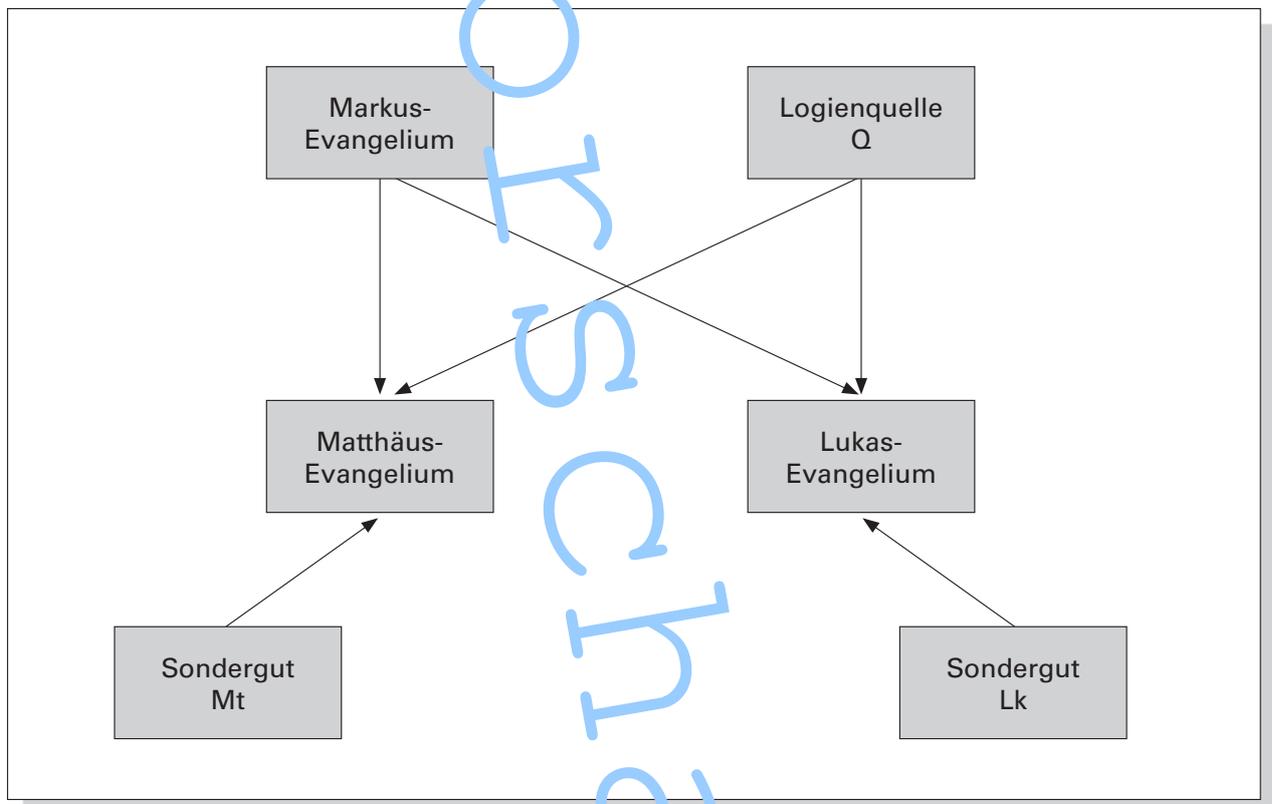
#### 30 Was besagt die Zwei-Quellen-Theorie?

Die Zwei-Quellen-Theorie geht von folgenden Annahmen aus:

- Das Markus-Evangelium ist das älteste Evangelium. Es entstand kurz nach der Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jüdischen Krieg im Jahre 70 n. Chr. Umstritten ist, ob es in Rom oder in Syrien bzw. in der syrisch-libanesischen Küstenregion verfasst wurde. Das Matthäus-Evangelium entstand zwischen 80 und 90 n. Chr., wahrscheinlich in Syrien. Das Lukas-Evangelium wurde vermutlich um 90 n. Chr. verfasst. Es besteht Grund zu der Annahme, dass es außerhalb Palästinas, vielleicht in Kleinasien oder Mazedonien, niedergeschrieben wurde.
- 35 • Das Markus-Evangelium war sowohl Lukas als auch Matthäus bekannt. Es diente ihnen als Vorlage. Sie orientierten sich an den Erzählungen und Stoffen des Markus-Evangeliums und übernahmen weitgehend die Reihenfolge, in der Markus die Stoffe präsentiert.
- 40 • Matthäus und Lukas modifizierten die Erzählungen des Markus in ihrem Sinne. Sie nahmen Ergänzungen, Erläuterungen oder Verbesserungen vor.
- So sind die Übereinstimmungen zwischen den drei synoptischen Evangelien zu erklären.

- Offen bleibt allerdings, wie es zu jenen Übereinstimmungen kommen konnte, die nur zwischen Matthäus und Lukas bestehen. Hier postuliert die Zwei-Quellen-Theorie die Existenz einer weiteren Quelle. Sie wird in der Forschung „Quelle Q“ oder „Logien(= Spruch)quelle“ genannt. Die Forschung geht von der Existenz dieser schriftlichen Quelle aus, auch wenn diese nie gefunden wurde.
- Angenommen wird, dass es sich bei der Logienquelle Q um eine Sammlung von Sprüchen und Zitaten Jesu handelt. Man hat versucht, diese Quelle zu rekonstruieren. Sie umfasste vermutlich rund 200 Verse.
- Diese Quelle Q nutzten Matthäus und Lukas gleichermaßen. Markus hingegen kannte diese Quelle nicht. So erklären sich die Übereinstimmungen zwischen Matthäus und Lukas.
- Jene Passagen und Stoffe, die sich lediglich bei Matthäus oder bei Lukas finden, ohne dass es Entsprechungen bei Markus gibt, bezeichnet man als „Sondergut“ des Matthäus bzw. des Lukas.

Schematisch lässt sich die Zwei-Quellen-Theorie folgendermaßen darstellen:



### Aufgaben

1. Die Erzählung von der Heilung der Schwiegermutter des Petrus findet sich sowohl bei Matthäus (8,14 f.) als auch bei Lukas (4,38 f.) und Markus (1,29-31). Erklären Sie diesen Befund mithilfe der Zwei-Quellen-Theorie.
2. Die Erzählung vom Besuch der Weisen aus dem Morgenland in Betlehem findet sich nur in Mt 2,1-12. Erklären Sie diesen Befund mithilfe der Zwei-Quellen-Theorie.

## M 13

## Die Heilung der Besessenen von Gerasa – ein synoptischer Vergleich

Die Erzählung von der wundersamen Heilung eines Besessenen (bzw. zweier Besessener) unweit des Sees Genezareth findet sich nicht nur in der Ihnen bereits bekannten Version bei Matthäus, sondern auch im Markus- und im Lukas-Evangelium (Lk 8,26–39). Im Folgenden sind die Versionen von Matthäus und Markus in einer Synopse einander gegenübergestellt. Üblicherweise wird der synoptische Vergleich am griechischen Originaltext durchgeführt, um sprachliche Besonderheiten besser berücksichtigen zu können. Zunächst werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Parallelüberlieferungen untersucht. In einem zweiten Schritt stellt sich die Frage nach den unterschiedlichen inhaltlichen und theologischen Akzentsetzungen.

Mt 8,28–34	Mk 5,1–20
<p><b>28</b> Als Jesus an das andere Ufer kam, in das Gebiet von Gadara*,</p> <p>liefen ihm aus den Grabhöhlen zwei Besessene entgegen.</p> <p>Sie waren so gefährlich, dass niemand den Weg benutzen konnte, der dort vorbeiführte.</p> <p><b>29</b> Sofort begannen sie zu schreien: Was haben wir mit dir zu tun, Sohn Gottes? Bist du hergekommen, um uns schon vor der Zeit zu quälen?</p> <p><b>30</b> In einiger Entfernung weidete gerade eine große Schweineherde.</p> <p><b>31</b> Da baten ihn die Dämonen: Wenn du uns austreibst, dann schick uns in die Schweineherde!</p>	<p><b>1</b> Sie kamen an das andere Ufer des Sees, in das Gebiet von Gerasa.</p> <p><b>2</b> Als er aus dem Boot stieg, lief ihm ein Mann entgegen, der von einem unreinen Geist besessen war. Er kam von den Grabhöhlen, <b>3</b> in denen er lebte.</p> <p>Man konnte ihn nicht bändigen, nicht einmal mit Fesseln.</p> <p><b>4</b> Schon oft hatte man ihn an Händen und Füßen gefesselt, aber er hatte die Ketten gesprengt und die Fesseln zerrissen: niemand konnte ihn bezwingen.</p> <p><b>5</b> Bei Tag und Nacht schrie er unaufhörlich in den Grabhöhlen und auf den Bergen und schlug sich mit Steinen.</p> <p><b>6</b> Als er Jesus von Weitem sah, lief er zu ihm hin, warf sich vor ihm nieder</p> <p><b>7</b> und schrie laut: Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, Sohn des höchsten Gottes?</p> <p>Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!</p> <p><b>8</b> Jesus hatte nämlich zu ihm gesagt: Verlass diesen Mann, du unreiner Geist!</p> <p><b>9</b> Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Er antwortete: Mein Name ist Legion; denn wir sind viele.</p> <p><b>10</b> Und er flehte Jesus an, sie nicht aus dieser Gegend zu verbannen.</p> <p><b>11</b> Nun weidete dort an einem Berghang gerade eine große Schweineherde.</p> <p><b>12</b> Da baten ihn die Dämonen: Lass uns doch in die Schweine hineinfahren!</p>

## M 17 Glauben Sie an Wunder? – Eine Umfrage

	Einschätzung der <b>Schülerinnen und Schüler</b>		Repräsentative Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach (2006). Anteil der Befragten, die ...	
	Kreuzen Sie an: Ich stimme dieser Aussage zu.	Ich vermute, dass ... % der deutschen Bevölkerung der Aussage zustimmen. (Prozentangaben eintragen)	... dieser Aussage zustimmen.	... angeben, solche Erfahrungen bereits selbst gemacht zu haben.
Ich bin mir sicher, ...				
... dass sich Wunder ereignen.				
... dass einem Menschen Verstorbene im Traum erscheinen können.				
... dass man eine drohende Gefahr oder ein bevorstehendes Unglück im Voraus spürt.				
... dass ein Schutzengel oder eine höhere Macht uns beschützt.				
... dass man mit jemandem in innerer Verbindung steht, der gerade ganz wo anders ist.				
... dass es Menschen mit übersinnlichen Fähigkeiten gibt, die Gedanken lesen können.				
... dass einem jemand im Traum erscheint, um kurz vor seinem Tod Abschied zu nehmen.				
... dass man zukünftige Ereignisse vorhersagen kann.				
... dass man mit jemandem in Verbindung steht, der schon gestorben ist.				
... dass man einer mächtigen geistigen Kraft nahe ist und mit ihr verbunden ist.				
... dass wir bisweilen einem Engel begegnen.				

NEUSTRON

Daten nach: Institut für Demoskopie Allensbach (2006). Veröffentlicht in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung am 20.09.2006, Ausgabe Nr. 219. S. 5.

### Aufgaben

1. Füllen Sie die ersten beiden Spalten der Tabelle aus. In der ersten Spalte ist Ihre eigene Einschätzung gefragt. In der zweiten Spalte notieren Sie bitte, wie stark solche Ansichten in der deutschen Bevölkerung Ihrer Meinung nach verbreitet sind. Die tatsächlichen Ergebnisse der repräsentativen Umfrage werden Ihnen anschließend mitgeteilt. Ergänzen Sie diese bitte in den grau unterlegten Kästen rechts.
2. Diskutieren Sie die Ergebnisse und suchen Sie mögliche Gründe, durch die sich der Befund erklären lässt.